

Weise zu besänftigen, indem er ihm sogar die Kaiserkrone in Aussicht stellte.

Noch weit mehr als die abendländische Kirche nahm die griechische die Thätigkeit Hadrians in Anspruch. Sein Pontificat fiel ja in die folgenschweren Kämpfe zwischen Rom und Constantinopel wegen des dortigen Patriarchen Photius (s. d. Art.) und wegen der Bulgaren, die schließlich trotz aller Reclamationen des Papstes der Kirche von Constantinopel zufließen. Hadrian erlebte aber das Ende dieser Kämpfe, sowie auch der Streitigkeiten wegen Hinkmars von Laon (s. d. Art.) nicht mehr; er starb im December 872. (Vgl. Vita Hadriani II. bei Muratori, SS. rer. Ital. III, 1, 261. III, 2, 306; Briefe bei Mansi XV, 819 sqq.; Hincmar. Annal. in M. G. SS. I, 452; Jaffé, Reg. pontif. Rom. ed. 2, I, 368 sq.; Watterich, Vitae Pontif. I, 631 sqq.; Hefele, Conc.-Gesch., 2. Aufl. IV, 308. 372 ff. 495.)

Hadrian III. (884—885), nach den Annalen von Monte Cassino aus Teano gebürtig, wurde nach dem im Frühjahr 884 erfolgten Ableben des Papstes Marinus zu dessen Nachfolger erwählt, regierte aber wie dieser nur kurze Zeit. Die Streitigkeiten mit Photius dauerten auch unter seinem Pontificate fort; Hadrian sandte Litteras synodales an Photius, worin er ihm das Ausgehen des heiligen Geistes aus einander zu setzen suchte. Nach der Vita Steph. VI. wurden die Römer zu jener Zeit von Heuschrecken, Dürre und Hungersnoth schwer heimgesucht. Etwas räthselhaft lautet die Angabe der Annales Cassin.: *Adrianus cecavit Georgium de Abentinum et Mariam superistanam nudam per totam Romam fusticavit* (M. G. SS. III, 199). Daß Hadrian die Bethheiligung des Kaisers an der Papstwahl verboten, ist späterer Zusatz des Liber pontificalis (Muratori, SS. rer. Ital. III, 269). Auf Einladung Kaiser Karls des Dicken, der zum letzten Male die Reiche Karls des Großen unter Einem Scepter vereinigt und die Absicht gehabt haben soll, mit Hilfe des Papstes seinen Bastard Bernhard zum Reichserben einsetzen zu lassen, reiste Hadrian zum Reichstage nach Worms, starb aber auf der Reise dahin und wurde im Kloster Nonantula begraben (September 885). (Vgl. Annal. Fuldens., M. G. SS. I, 401; Jaffé, Reg. Pontif., 2. ed. I, 426; Watterich, Vitae Pontif. I, 650. 718.)

Hadrian IV. (1154—1159) wurde am Tage nach dem Ableben Anastasius' IV. am 4. December 1154 auf Petri Stuhl erhoben, als eben Barbarossa auf seinem ersten Zuge nach Italien begriffen war, um baselbst den erblichen Glanz der Kaiserkrone wieder herzustellen. Sein Familienname war Nicolaus Breaccpear; er war der Sohn eines englischen Clerikers aus der Diocese Bath. Als der Vater später bei St. Albans in's Kloster trat, wurde der mittellose Knabe sich selbst überlassen. Da er sich schämte, in England durch Betteln sein

Fortkommen zu suchen, ging er nach Frankreich und fand nach langen Umherziehen endlich im Kloster St. Rufus bei Arles als Diener Aufnahme. Wegen seiner trefflichen Eigenschaften wurde er unter die Mönche eingereiht und zum Studium der Theologie zugelassen. In kürzester Zeit hatte er sich die Achtung und Liebe aller Klostergenossen erworben, so daß er zum Prior und 1137 sogar einstimmig zum Abte erwählt wurde. Als solcher verlor er jedoch rasch die bisherigen Sympathien, sobald er im Kloster Reformen durchzuführen suchte. In Rom dieserhalb verklagt, mußte er sich leicht zu rechtfertigen; als aber neue Klagen einliefen, ernannte Eugen III. den verfolgten Abt, dessen Thätigkeit er durchschaute, zum Cardinal und Bischof von Alba und sandte ihn bald darauf als Legaten nach dem skandinavischen Norden. Cardinal Nicolaus suchte hier die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen und die Metropolitanverfassung einzuführen. Er errichtete das Bisthum Drontheim für Norwegen und versuchte auf der Synode von Linköping 1148 Upsala zur Metropole zu erheben. Zurückgekehrt aus seiner Legation, wurde er einstimmig zum Papst gewählt. Gleich nach seiner Thronbesteigung äußerte Hadrian, der päpstliche Stuhl sei mit Dornen belegt, und der päpstliche Mantel so schwer, daß er selbst den Stärksten zu Boden reiße. Die Ereignisse sollten diese Worte nur zu bald rechtfertigen. Zunächst erklärten ihm die Römer auf Anreizung Arnolds von Brescia (s. d. Art.), er habe auf die weltliche Macht zu verzichten und sich lediglich auf sein geistliches Amt zu beschränken. Hadrian wußte jedoch seine Rechte kräftig zu verteidigen; er zog sich in die Burg bei St. Peter zurück, und als bei einem Auslauf ein Cardinal ermordet wurde, verhängte er das Interdict über die Stadt. Dadurch zwang er die Römer zur Unterwerfung, und Arnold mußte ausgewiesen werden. Hadrian feierte Ostern 1155 im Lateran und begab sich dann nach Viterbo, als eben Barbarossa in Eilmärschen von der Lombardei zur Kaiserkrönung heranzog. In den hierüber gepflogenen Verhandlungen wußte Hadrian gleichfalls seine Rechte und seine Würde zu wahren (s. d. Art. Friedrich Barbarossa). Arnold wurde vom König ausgeliefert, und letzterer schwor dem Papste Schutz und Verteidigung seiner Rechte. Schließlich mußte sich der stolze Eusebe zu Sutri auch zu dem anfänglich verweigerten altherkömmlichen officium stratoris verstehen. Unter dem Schutze des deutschen Schwertes zogen nun König und Papst nach Rom, und Barbarossa wurde von Hadrian am 18. Juni 1155 in St. Peter gekrönt. Der treulose Ueberfall der Römer am Krönungsfeste wurde zwar blutig gerächt, allein der Kaiser vermochte bei der Ungunst der Jahreszeit die Stadt dem Papste nicht ganz zu unterwerfen, und Hadrian verließ Rom wieder mit dem Kaiser. Er begab sich nach Benevent, als eben König Wilhelm von Sicilien durch innere Unruhen und die Angriffe der Griechen sich in